

Legt's unter den Wacholderbaum.

Kiwit, kiwit,

Was für ein schöner Vogel bin ich!"

Dabei ließ der Vogel die goldene Kette fallen, und sie fiel dem Manne just um den Hals, gerade so, daß sie ihm so recht schön paßte. Da ging er hinein und sagte: „Sieh, was ist das für ein guter Vogel; er hat mir die schöne Kette geschenkt, und er sieht so prächtig aus.“ Der Frau aber wurde so angst, daß sie niederstürzte, wobei ihr die Mütze vom Kopfe fiel. Da sang der Vogel wieder:

„Meine Mutter, die mich g'schlacht't,

„Ach, daß ich tausend Klaster unter der Erde wäre, damit ich das nicht hören müßte!"

Mein Vater, der mich aß,

Da fiel die Frau für tot nieder.

Meine Schwester, das Marlenchen,

„Ach“, sagte Marlenchen, „ich will auch hinausgehen und sehen, ob mir der Vogel was schenkt.“ Und da ging sie hinaus.

Sucht alle meine Beemichen,  
Bind't sie in ein seiden Tuch,

Da warf er ihr die Schuhe herunter.

Legt's unter den Wacholderbaum.

Kiwit, kiwit,

Was für ein schöner Vogel bin ich!"

Da wurde sie ganz vergnügt und fröhlich; sie zog die neuen roten Schuhe an, tanzte und sprang hinein. „Ach“, sagte sie, „ich war so traurig, als ich hinausging, und nun bin ich lustig, das ist 'mal ein herrlicher Vogel; hat mir ein Paar Schuhe geschenkt.“ — „Mein“, sagte die Frau und sprang auf, und die Haare standen ihr zu Berge wie Feuerflammen, „mir ist, als sollte die Welt untergehen! ich will auch hinaus, vielleicht wird es mir auch leichter.“ Und als sie aus der Thüre kam, bratsch! warf ihr der Vogel den Mühlstein auf den